FÜHRUNGSKRÄFTE-TUN: Mythen und Realitäten

(nach H. Mintzberg)

Erster Mythos:

Der Manager ist ein überlegener, systematischer Planer.

Realität:

Alle Forschungsergebnisse zeigen, daß Manager unständig arbeiten, daß sich ihre Arbeiten durch Kürze, Vielfältigkeit und Diskontinuität auszeichnen, daß sie aktionsorientiert sind und eine Abneigung gegen reflektierende Tätigkeiten empfinden.

Zweiter Mythos:

Der effiziente Manager braucht keine Routineaufgaben wahrzunehmen.

Realität:

Außer einem Eingreifen in Ausnahmesituationen beinhaltet Management eine ganze Reihe von Routinetätigkeiten, einschließlich Zeremonien, Verhandlungen und der Verarbeitung unsicherer externer Informationen.

Dritter Mythos:

Der Top-Manager braucht aggregierte Information, die ein formales Management-Informationssystem am besten garantiert.

Realität:

Manager bevorzugen in besonderem Maße die verbale Kommunikation - vor allem Telephonate und Konferenzen.

Vierter Mythos:

Management ist eine Wissenschaft und ein Beruf (oder zumindest im Begriff, es zu werden).

Diese Behauptung ist falsch.

Schon die flüchtige Beobachtung räumt mit der Vorstellung auf, Manager betrieben eine Wissenschaft. Eine Wissenschaft schließt die Anwendung systematischer, analytischer Vorgehensweisen oder Programme ein.

Realität:

Die Programme des Managers - Zeit einteilen, Informationen verarbeiten, Entscheidungen fällen und so weiter - bleiben fest in seinem Gehirn verschlossen. Um diese Programme zu umschreiben, behelfen wir uns mit Begriffen wie "Urteilsvermögen" und "Intuition".